November 2021
ZKZ 21400

Süddeutscher
GemeinschaftsVerband

Nachrichten

aus dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband
und dem SV-E-Jugendverband

Gott führt

Süddeutscher
GemeinschaftsVerband

Inhalt

2 Impressum, Termine, Inhaltsangabe
3 Gott führt
6 EC
9 Geburtstage/Gebetsbrief
11 Freizeiten und Reisen
12 Haus Saron
13 erlebt
14 Was passiert im Bezirk Albstadt?
15 kurz und bündig

Für Ihren Terminkalender

6.11. Kassiererschulung, Bad Cannstatt
13.11. Frau Aktiv Ermutigungsnachmittag, Bietigheim
18.11. Augenblick Mal Verteilertreffen, Wildberg
20.11. SV-Mitarbeitertag, Schwäbisch Hall, Glocke
26. + 27.11. SV-Komitee-Klausur, Haus Saron

Spendenkonto

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben:
EC: 90500
Saron: 90300
Wo es fehlt: 90001

Impressum

Herausgeber:
Süddeutscher Gemeinschaftsverband e. V. (innerhalb der evang. Landeskirche),
Kreuznacher Straße 43c, 70372 Stuttgart, Telefon 07 11/5 49 98 40
E-Mail: nachrichten@sv-web.de, www.sv-web.de

Redaktion:
V.i.s.d.P. Detlef Krause, Tel. 07 11/54 99 84-11
Regina Kunze, Tel. 07 11/54 99 84-10
Erscheint 11 Mal jährlich, Bezugspreis jährlich € 10,00; Portofreier Versand.

Bestellungen und Abbestellungen:
Regina Bauder, Tel. 07 11/54 99 84 30 (Di+Mi)
Auflage: 1.600
Kündigungsfrist: 30.11. zum Jahresende

Layout, Druck und Versand:
Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck, Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach
werner-boettler.de

Fotonachweis:
Titelbild: Bild von *Frank Bender auf pixabay*
S. 3–5: Bild von *Tumisu auf pixabay*
Bild von *oliana gruzdeva auf pixabay*
S. 9: Bild von *Thanks for your Like auf Pixabay*

Alle anderen Fotos: Privat

Gott führt

Liebe SV-ler,

Was will Gott? Wie weiß ich, was Gott von mir in meinem Leben möchte? Diese Frage lässt einen Christen ein Leben lang nicht los. Es spielt keine Rolle, wie profiliert einer in systematischer Theologie ist oder wie gut er die alten Sprachen beherrscht. In konkreten Entscheidungen zu wissen, was gerade zu tun ist, ist hin und wieder nicht einfach.

Es hat mich einmal getröstet zu lesen, dass selbst Paulus als profilierter Theologe ratlos durch die Gegend zog, weil er nicht wusste, was Gott gerade von ihm wollte (Apostelgeschichte 16,6-7). Es war ihm klar, dass er nicht nach Ephesus sollte, aber eine Alternative gab es erst einmal nicht, bis Gott konkret in einer Erscheinung mit ihm sprach. „Christus lebt in mir" bedeutet, dass christlicher Glaube mehr ist, als theologisches Fachwissen und Führwahrhalten eines richtigen Dogmas. Gott und Jesus Christus sind in dieser Welt präsent. Ewigkeit und Gegenwart überlappen sich. Gott ist ansprechbar. Er handelt in dieser Welt und in unserem Leben und nimmt uns aktiv mit in sein Handeln hinein.

Wer nach Gottes Willen fragt, stellt damit indirekt die Frage nach dem Sinn des Lebens: Wozu bin ich da? Warum gibt es mich? Was ist meine Bestimmung?

Das Leben ist bunt und nicht immer lustig. Forrest Gump sagt: *„Das Leben ist wie eine Pralinenschachtel: Man weiß nie, was man bekommt."* Wie ordnen wir das ein, was zu unserem Leben gehört?

Der Eine hatte eine schöne Kindheit, behütet und rundum schön. Der andere erlebt ein Chaos nach dem anderen – Scheidung der Eltern, von der Stadt ins Dorf, von Bayern nach Ostfriesland. Der Eine ist kerngesund, der andere kommt mit einem genetischen Defekt zur Welt oder irgendeine chronische Erkrankung packt ihn. Macht unser Leben Sinn?

Ich glaube nicht, dass wir auf alle Entwicklungen und Ereignisse in unserem Leben eine Antwort haben oder plausibel machen können, warum dieses oder jenes Teil unseres Lebens geworden ist. Aber vielleicht können wir so etwas wie einen roten Faden in unserem Leben entdecken.

Im Rückblick können wir manchmal entdecken, wie Gott uns im Leben geführt hat und wozu manches gut war. Die Lebensgeschichte von Esther im Alten Testament ist ein interessantes Beispiel dafür. Es lohnt sich, die ganze Geschichte zu lesen.

Esther hatte keine wohlbehütete Kindheit. Israel war von den Babyloniern besiegt worden. Das waren traumatische Zeiten – Männer wurden umgebracht, Frauen vergewaltigt, Häuser niedergebrannt, Menschen verschleppt und versklavt. Das war auch das Schicksal von Esthers Eltern und Verwandtschaft. Dort in der Hauptstadt des persischen Reiches in Susa wuchs sie auf. Sie war eine Ausländerin, von vielen als solche erkannt und behandelt. Sie musste es lernen wenigstens zwei Sprachen zu sprechen und sich in zwei Kulturen zu bewegen. Wir wissen nicht, wie alt sie war, als beide Eltern verstarben, noch kennen wir die Umstände. War es ein Unfall oder ein Überfall? War es eine unbekannte Erkrankung, die beide Eltern hinwegraffte? Was es auch war, sie erlebte das Trauma der Trennung von den Eltern –unwiederbringlich. Gesellschaftlich gesehen waren ihre Aufstiegschancen gering, auch wenn ihr Onkel, der sie adoptiert hatte, am königlichen Schloss beschäftigt war. Was würde einmal aus ihr werden?

Esther lernte die Dinge, die man als jüdische junge Frau lernte, sie träumte wahrscheinlich von einem netten jungen Mann, in den sie sich einmal verlieben würde, um eine Familie zu gründen, vom Eigenheim und schönen Zeiten.

In dieser Zeit hat der König mit seiner Frau Zoff und jagt sie davon. In allen Häuser ist das Thema Nummer eins. Was wird nun? Zur großen Überraschung aller veranstaltet der König den ersten Teil von „Persias next Topmodel". Die Miss Persia wird gesucht. Ehe Esther sich versieht, landet sie im Harem des Königs. Sie steht mit auf der Liste. Es ist eine zwiespältige Geschichte. Gegen ihren Willen muss sie gehen. Sie wird nicht gefragt, ob sie den König mag oder ob sie ihn zu dick findet. Es wird ihr zugemutet, Frau eines Mannes zu werden, der eine andere Religion praktiziert als sie. Gesellschaftlich gesehen steht ihr eventuell eine steile Karriere bevor.

Sie landet im Harem und irgendwie – sie weiß auch nicht warum – ist der Obermufti von ihr sehr angetan. Sie muss sich das ganze Prozedere gefallen lassen – nicht nur alle zwei Tage, sondern täglich baden. Die Haut wird gecremt und geölt, damit sich auch kein kleines Fältchen bildet.

„Nachdem sie zwölf Monate nach der Vorschrift der Frauen gepflegt worden war – denn ihre Pflege brauchte so viel Zeit, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhe und sechs Monate mit kostbarer Spezerei und was sonst zur weiblichen Pflege gehört"

Am Ende der Wellnesstage ging es zum König. Wir können uns nicht ausmalen, was das für sie bedeutete. Sie hat keinerlei Entscheidungsfreiheit. Über sie wird verfügt. Der König nimmt sie sich einfach, so wie viele Frauen vor ihr. Dass er sie lieber gewann als alle anderen Frauen

ist emotional ein schwacher Trost. Mit persönlicher Liebe und Zuwendung hatte diese Beziehung wenig zu tun. Ihre Jugendträume musste sie ad acta legen.

Gesellschaftlich gesehen erreichte sie als Frau die Spitze – höher ging es nicht mehr auf der Karriereleiter.

Warum das alles? Wie musste sie das einordnen? Passte alles das, was sie erlebte in einen größeren Rahmen? Eines Tages gibt es Veränderungen im Machtgefüge. Ein Mann wird nach oben gespült, der den Juden an den Kragen will. Er ist ehrgeizig, stolz und ehrsüchtig. Er plant das ganze jüdische Volk auszurotten. Es gelingt ihm einen königlichen Erlass zu erwirken, der genau festlegt, an welchem Tag alle Juden umgebracht werden sollen. Mordecai wendet sich an seine Adoptivtochter und bittet sie um Hilfe. Sie zögert, weil sie weiß, dass sie selbst dabei Schaden erleiden könnte. Mordecai schickt ihr die Nachricht:

„Wenn du in dieser Zeit schweigen wirst, so wird eine Hilfe und Errettung von einem anderen Ort her den Juden erstehen, du aber und deines Vaters Haus ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist."

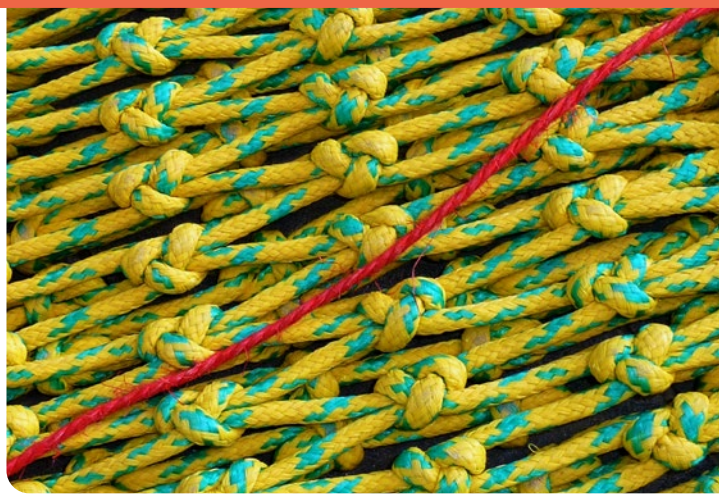
Mit einem Mal zeigt sich so etwas wie ein roter Faden. Es wird klar, warum manches so laufen musste und warum Esther da war, wo sie sich jetzt befand. Gott hatte sie in eine Position geführt, aus der heraus sie ihrem Volk helfen konnte.

Wie führt Gott? Können wir in unserem eigenen Leben auch so etwas wie einen roten Faden entdecken?

Wenn du dich mit deinem Leben beschäftigst,

1. Denk daran, dass Gott dich als Unikat, als Einzelstück, als Sonderanfertigung geschaffen hat. Er hat dich gewollt. Es ist nicht entscheidend, dass du alles verstehst und einordnen kannst. Du kannst bei ihm geborgen sein. Er kennt dich und deinen Lebensweg, deine Sorgen, Ängste, deine Verzweiflung, deine Hoffnungen und Wünsche.

2. Vergiss nicht, dass es in dieser Welt nicht nur um dich geht. Gott hat dein Leben in größere Zusammenhänge eingewoben. Es geht um mehr, als um dein persönliches Glück und die Erfüllung aller deiner Wünsche. Esther sollte Gottes Volk retten. Maria sollte den Messias zur Welt bringen. Jona sollte ein Volk vor dem Untergang bewahren.



3. Übersieh nicht, dass Gottes Führung dein ganzes Leben, alle Umstände und Situationen umfasst. Er prägt das in dir, was zur entscheidenden Zeit benötigt wird. Paulus war als Jude, im Ausland aufgewachsen, hatte eine fundierte theologische Ausbildung und besaß die römische Staatsbürgerschaft. Das war eine ideale Vorbereitung zu seiner späteren missionarischen Tätigkeit.

4. Wenn Gott dich auffordert, deine Verantwortung wahrzunehmen, dann kneife nicht, sondern riskiere alles. Lebe deine Bestimmung.

5. Halte dir vor Augen, dass dein Leben in Gottes Hand geborgen ist. Er fügt alles. Du musst nicht mit dem Kopf durch die Wand. Du musst auch nicht verzweifeln. Haman wollte Mordecai vernichten und Gott fügt es, dass Mordecai eine Verschwörung aufdeckt, dass es protokolliert wird, der König nachts nicht schlafen kann und dann davon erfährt. Haman muss Mordecai ehren und hängt schließlich an dem Galgen, den er für Mordecai hat errichten lassen. Lass Gott das Entscheidende tun. Paul Gerhard schrieb einst: *„Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlts dir nicht, dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist willst tun."*

In diesem Vertrauen kannst auch du deinen Lebensweg weitergehen!

DETLEF KRAUSE
Vorsitzender des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes

Nils Stahl verabschiedet sich vom SV-EC

Im Interview schaut Nils zurück auf seine Zeit als Vorstandsmitglied und gibt eine Vorschau darauf, wie es nun für ihn weitergeht. Von 2019 bis 2021 hat er beim SV-EC mitgewirkt und sich bei verschiedenen Aktionen eingebracht. Ende des Jahres wird er nach Chuuk, Mikronesien gehen, um für ein paar Jahre in einem sozial-missionarischen Projekt mitzuarbeiten.

Nils, kurz zu deiner Person, wo kommst du her?
Ich komme aus dem großartigen Hemmingen im Kreis Ludwigburg. Dort wohne ich schon seit 2000 mit meiner Familie – 21 Jahre, ganz untypisch für ein Pastorenkind.

Erzähl uns was von deiner Verbindung zum SV-EC und wie du zu uns in den Vorstand gekommen bist.
Schon seit Kindestagen durfte ich vom EC profitieren. Durch meinen Vater, der von 2000-2010 Landesjugendreferent im SV-EC war, habe ich schnell alle Strukturen kennengelernt. Später habe ich mich als Mitarbeiter und schließlich in der Leitung bei uns vor Ort eingebracht.

Unser damaliger Jugendreferent Klemens Kolb hat mich dann mit der SV-EC Vorstandsarbeit in Verbindung gebracht und Ende 2019 wurde ich dann als Vertreter für den Deutschen EC-Verband Teil des Vorstands.

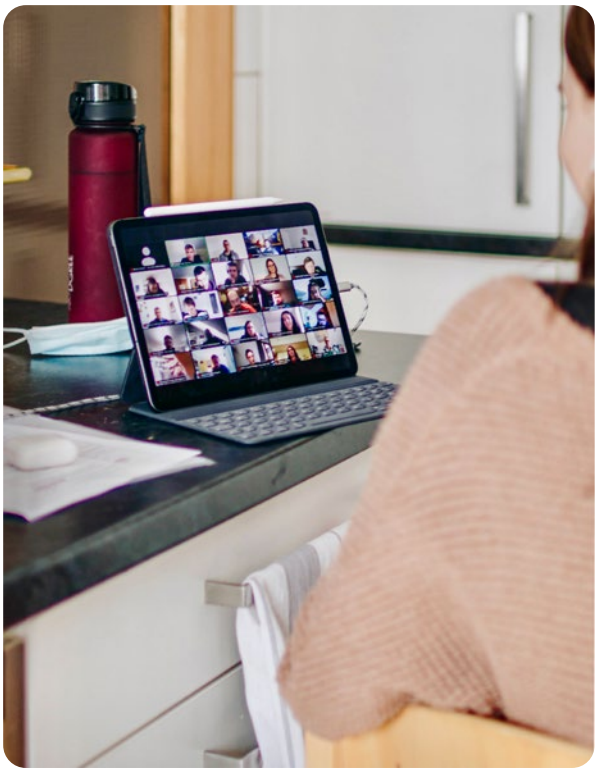
SV-EC Vorstandsfrühstück im Sommer 2020

@nils.jakob

Wo geht es jetzt für dich hin?
Ich werde in den nächsten Wochen nach Chuuk, Mikronesien, ausreisen, um dort in dem vom Ehepaar Manuel und Mihamm Kim-Rauchholz gegründeten sozial-missionarischen Bildungsprojekt zu arbeiten. Unsere Vision ist es, Gottes Liebe weiterzugeben und den Kindern in Chuuk den Schulbesuch zu ermöglichen. Faichuuk, die Region in der wir als Team arbeiten werden, gehört zu den vernachlässigten Regionen im Pazifik. Dort sind viele junge Menschen funktionale Analphabeten, und nur wenige schaffen einen High-School Abschluss. Schlimmer aber ist die Hoffnungslosigkeit, die dort zu finden ist.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch Bildung die Möglichkeit zu geben, ihr Leben, ihre Gesellschaft und ihre Welt für eine bessere Zukunft zu verändern.

Welche Aufgaben warten für dich in Chuuk?
Ich werde als Sozialarbeiter und Projektkoordinator tätig sein. D.h. einerseits bin ich aktiv in der Schule und der Kinder- und Jugendarbeit der Kirche im Dorf, andererseits übernehme ich viele administrative und organisatorische Aufgaben zur Unterstützung der Arbeit.



Online EC Forum 2020

Was waren deine Highlights hier beim SV-EC? Auf was bist du besonders stolz?
Definitiv unser EC-Forum im Februar diesen Jahres. Es war so schön über fünfzig Leute im Zoom Meeting zu haben, die Interesse haben, sich auf Gott auszurichten und die Kinder- und Jugendarbeit zu gestalten. Ein Teilnehmer meinte dazu noch: „Das war bis jetzt die best-organisierte digitale Veranstaltung, an der ich teilgenommen habe" Was für eine Freude, das mitgestalten zu können.
Seit langem waren nicht so viele SV-EC Mitglieder an einem EC-Forum dabei – das gibt uns Hoffnung für die Zukunft.

Was macht dich wehmütig?
Es ist so schade zu sehen, wie Diskussionen um Strukturen manchmal den Wind aus den Segeln nehmen. Ich bin außerdem traurig darüber, dass teilweise so schlecht über „den EC" geredet wird. Man lässt die alten Wunden nicht heilen und will die Vorteile eines starken Jugendverbandes nicht sehen.

Nils beim EC Forum 2020

Wenn du an die vergangene Zeit beim SV-EC denkst: Was waren die größten Herausforderungen im Positiven wie im Negativen? / Wo siehst du deine persönlichen Herausforderungen?
Nicht einfach voranzupreschen, sondern mit anderen um Dinge zu ringen und dann gemeinsam den Weg zu gehen. Alex Pfisterer meinte einmal in einer Sitzung zu mir „Nur weil etwas einen neuen Namen trägt, heißt es nicht, dass sich der Inhalt auch verändert". Echter Fortschritt liegt tiefer und muss in einem gemeinsamen Prozess gegangen werden. Das dauert länger – ist aber umso besser.
Eine zweite Herausforderung liegt darin, sich immer wieder in die richtige Haltung gegenüber Gott zu begeben. ER ist der, der Dinge bewirkt. Wir können noch so viele gute Ideen haben, aber wir müssen uns IHM unterordnen. Warum bete ich / beten wir so wenig? Sind wir uns der Allgegenwart und Allmacht unseres Schöpfers und Retters nicht bewusst?

Nils mit einigen seiner Schülern im Juli 2019

Luftaufnahme vom Bibelschulcampus in Chuuk

Musstest du dich auf deine neue Aufgabe besonders vorbereiten?
Neben den typischen Vorbereitungen für den Umzug in ein neues Land und einem Sprachkurs, lerne ich vor allem das Gebet zu schätzen. Ich meine damit auch das Ringen mit Gott, um kleine aber auch große Entscheidungen, die anstehen. Auf Knien muss ich mir eingestehen, dass das alles viel zu groß für mich ist und muss lernen, mich Ihm und seiner Wunderkraft neu hinzugeben. Aber wenn wir mal ehrlich sind – was gibt es Besseres?

Mit welchem Gefühl verlässt du den SV-EC und auch Deutschland?
Mir fallen direkt zwei Dinge ein. Zum einen der Abschiedsschmerz. Es ist schade jetzt Deutschland zu verlassen, wo es doch so viel zu tun gibt. Aber ich lerne demütig zu sein und Gott zu vertrauen, dass sein Reich gebaut wird – egal ob ich in Deutschland bin oder nicht. Anderseits bin ich voller Hoffnung und Vorfreude auf das, was noch kommt. Das gilt zum einen für den SV-EC und unseren Gemeinschaftsverband, sowie natürlich für die Arbeit in Chuuk. Egal wo – mein Leben soll ein wohlgefälliger Gottes-Dienst, als lebendiges Opfer im Angesicht Seiner großen Gnade sein (siehe Römer 12:1-2).

Was sonst noch wichtig ist:
Projekte wie das unsere in Chuuk sind auf die Unterstützung durch den Leib Christi angewiesen. Kannst du dir vorstellen, Teil dieser Vision für Chuuk zu sein und somit Reich-Gottes-Arbeit in einer sehr vernachlässigten Region zu ermöglichen? Kannst du dir vorstellen, für diese Arbeit zu beten? Oder kannst du dir vorstellen unsere Arbeit finanziell zu unterstützen (monatlicher Dauerauftrag)? Das hat großartige Auswirkungen.

Weitere Informationen findest du am besten auf rauchholz.org/nils-stahl#spenden
(Spendenquittung möglich).

Klassenzimmer mit Einrichtung

ENDLICH WIEDER REISEN

Viele Jahreswechselfreizeiten und weitere Angebote im Katalog oder auf der Homepage

© pietro-de-grandi – unsplash

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen

Telefon: 07052 175110 • www.freizeiten-reisen.de

Schöne Ferien & Mehr

Gott begegnen • Gemeinsam reisen • Urlaub genießen

50 JAHRE

Kulinarische Grüße aus Wildberg

Eine Gruppe, die schon öfter zu Gast in unserem Haus war, reist an. Die Vorfreude ist groß! Auf die gemeinsame Zeit, die schönen Zimmer, das hoffentlich tolle Wetter und vor allem auf eins: **das Essen!**
Tatsächlich hören wir das immer wieder, und auch das Feedback bei der Abreise ist oft geprägt vom Lob auf unsere Küche.
Wir sind immens stolz, was unser kleines Küchenteam Tag für Tag den Gästen serviert.

Ich habe bei unserer Köchin Ana-Maria Iavorschi nach Ihrem Geheimnis gefragt: „Mit Herz und Liebe arbeiten – das schmeckt man!" Bis zu 27 unterschiedliche Salate hat sie in ihrem Repertoire, einer besser als der andere!
Frau Iavorschi arbeitet seit knapp sieben Jahren im Haus

Ana-Maria Iavorschi

Saron – seit fünf Jahren als Küchenleitung. Ihre Kochausbildung hat sie in ihrer Heimat Rumänien absolviert. Der Geschmack des Balkans kommt bei vielen ihrer Gerichte durch. Sei es bei ihrem Paprikagulasch oder ihren vegetarischen Kreationen.
Auch den Einfluss der italienischen Küche bei ihrem vorherigen Arbeitgeber, kann man in ihrer hervorragenden Bolognese-Sauce schmecken. Und das schätzen nicht nur die Kinder.
Mit viel Einsatz und Mühe setzt sie mit ihrem Team Soßen an, wickelt Rouladen und bereitet eben große Mengen an Salaten vor. Mit am beliebtesten ist übrigens unser Rote-Beete-Salat. Ungewohnt mit Meerrettich verfeinert, ist er ein leckerer Star unserer Salatauswahl.

Das unschlagbare Salatbüffet

Also, wer noch nie in den Genuss der Saron-Küche und unseres Salatbüffets kam, hat etwas verpasst!
Möchtest du dir ein wenig Saron-Feeling nach Haus holen?

Dann findest du hier unser ultimatives
Haus-Saron-Salatdressing Rezept

500 g	Sauerrahm
250 g	Salatmayonnaise
70 g	Obstessig
100 g	frische Kräuter
	Salz und Pfeffer

Die Kräuter fein hacken und mit den restlichen Zutaten vermischen. Abschmecken und bis zum Verbrauch kühl stellen.

Herbstliche Grüße aus dem Haus Saron
SARAH FLEISCHMANN

ERLEBT

„Tagebuch" von Gustavo Victoria,
Vorstand für Personal und Gemeindebau

WIR-Konferenz

Dankbar schaue ich zurück auf unsere Wir-Konferenz 2021. Wie gut, dass wir in Schorndorf Gäste sein durften. Wie gut, dass Armin Jans uns in die Gedanken der „Sammlung" hineingenommen hat. Wie gut, dass Rene Steiner uns herausgefordert hat zu handeln, wenn klar wird, dass keine Menschen mehr zum Glauben kommen. Wie gut, dass am Mittag an vielen Orten kräftig gebetet wurde. Ich freue mich auf nächstes Jahr – 3.10 im Forum in Ludwigsburg – bitte vormerken.

Offene Stellen

Diesen Punkt habe ich schon mehrmals angesprochen, ich wiederhole mich: wir brauchen unbedingt mehr Hauptamtliche Mitarbeiter. Bitte betet mit, dass Gott uns Arbeiter schickt, die wir beim Säen und Ernten einsetzen können. Lasst uns beten für die Absolventen unserer Ausbildungsstätten. Lasst uns beten für Menschen, die mit Leidenschaft und Kompetenz in unsere Gemeinden kommen und die Sache Gottes mit vorantreiben.

Mitgliederaufnahmen

Es ist sehr genial zu sehen, dass sich an vielen Orten Menschen dazu entscheiden, Mitglied im Verband zu werden. Natürlich ist es zunächst ihr Anliegen, in ihrer Gemeinde als Mitglied dazuzugehören und mitzugestalten. Ich freue mich aber sehr, dass dadurch auch der Verband gestärkt wird und diese Entscheidungen deutlich machen, wie gut es ist zu einem Netzwerk von vielen zu gehören. In Mengen wurde ein Iraner Mitglied bei uns. Ich freue mich, dass sich hier die Grenzen unserer Gemeinschaft erweitern.

GLK-Klausur Knittlingen

Ich war bei der Klausur des Leitungskreises Knittlingen dabei und es war einfach richtig gut. Der GLK ist fast komplett neu, nur einer ist vom alten Kreis geblieben. Es war ermutigend zu sehen und zu hören, dass es Menschen gibt, die mit Leidenschaft und Kreativität die Aufgabe der Leitung übernehmen. Nein, das sind nicht die Dummen, sie sich etwas aufladen was sonst keiner machen will. Das sind großartige, geistliche Persönlichkeiten. Was für eine Ehre, mit ihnen auf dem Weg zu sein.

Noch etwas zum Schluss: „Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte." Lk 18,1. Vielleicht ist es Zeit, dass wir Gleichnisse formulieren, um zu zeigen, wie wichtig das Gebet ist. Wenn du eins hast, dann schreibe es mir.

GUSTAVO VICTORIA

Danke für alle Unterstützung und Begleitung im Gebet!

WAS GIBT ES NEUES IN **ALBSTADT?**

Biblischer Unterricht mit abschließendem Bezirksgottesdienst inklusive Taufen und BU-Wochenende

In Albstadt haben wir zum ersten Mal einen Biblischen Unterricht durchgeführt und sind sehr begeistert davon. Losgelegt haben wir im Mai 2020. Neun Teens aus verschiedenen Orten aus unserem Bezirk waren motiviert dabei.
Teilweise hat der Unterricht präsent stattgefunden, teilweise wegen Corona online. Was für uns aber, trotz den nicht immer ganz optimalen Bedingungen mit Einschränkungen, wunderschön zu beobachten war: Es ist eine sehr wertvolle Gemeinschaft innerhalb der Gruppe entstanden.

Friedemann Tröger und ich (Manuel Braunmiller) haben uns bei den Unterrichtseinheiten abgewechselt und dabei das Material „Glauben entdecken" vom SCM-Verlag benutzt. Dieses können wir sehr weiterempfehlen. Die Teens hatten dabei ihre eigenen Ordner für Altes- und Neues Testament und konnten dadurch den roten Faden, der sich durch die Bibel zieht, besser entdecken.
Gegen Ende des Biblischen Unterrichts behandelten wir auch das Thema Taufe und bei einem BU-Abschlussgottesdienst, den wir als Bezirksgottesdienst an einem Stausee Open Air gefeiert haben, hatten die Teens die Möglichkeit sich taufen zu lassen. Zu unserer großen Freude entschieden sich viele bewusst dafür. Dieser Gottesdienst war für unseren ganzen Bezirk etwas ganz Besonderes und ein großes Freudenfest. Dies war der offizielle Abschluss des BU's im Juni 21.

Im September haben wir dann noch ein Freizeit-Wochenende nachgeholt, das wir aufgrund von Corona während der eigentlichen BU-Zeit verschoben hatten. Dies war nochmals eine Zeit besonderer Gemeinschaft, und die Teens haben währenddessen ein paar Mal den Wunsch geäußert, bald wieder so ein Wochenende zusammen verbringen zu wollen. Auch das können wir also nur weiterempfehlen. Unser Fazit: Wir werden als Bezirk mit Freuden nächstes Jahr wieder einen BU anbieten.

MANUEL BRAUNMILLER
Jugendreferent Bezirk Albstadt

ERF-Gottesdienst

„Können wir wieder zu Ihnen kommen und einen Gemeinschaftsgottesdienst in Truchtelfingen aufzeichnen?" war die Frage, die uns der ERF zum dritten Mal gestellt hat. Der Mitarbeiterkreis hat zugestimmt, und dann war es am 13. Juni 2021 wieder soweit. Der ERF ist mit einem Aufnahmeteam und einem Ü-Wagen angerückt und hat unseren Gottesdienst mit Bild und Ton aufgenommen. Leider war pandemiebedingt die Besucherzahl bei der Aufnahme auf ein Minimum begrenzt. Der Gottesdienst wurde eine Woche später über Bibel TV ausgestrahlt.

Überwältigend und zugleich ermutigend waren die Reaktionen, die aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich gekommen sind. Hier nur drei Beispiele:

„Vielen Dank für den wunderbaren Gottesdienst! Wir schätzen eure Arbeit sehr und hören auch die anderen Beiträge gerne vom ERF! Gott segne Euch und euer ganzes aufgestelltes Team. Liebe Grüße aus St. Gallen"

„Guten Morgen! Danke für den tollen, Mut machenden Gottesdienst. Er hat mich sehr bewegt. MFG"

„Herzlichen Dank für den heutigen Gottesdienst mit dem Thema „Ich bin einmalig" und an den zerknüllten Geldschein. Die Predigt erinnerte mich an die vielen Hilfen in meiner Not durch Jesus Christus als Beistand. Gesegneten Sonntag wünsche ich dem ERF"

Kommen und Gehen in der Zentrale

Angela Funke

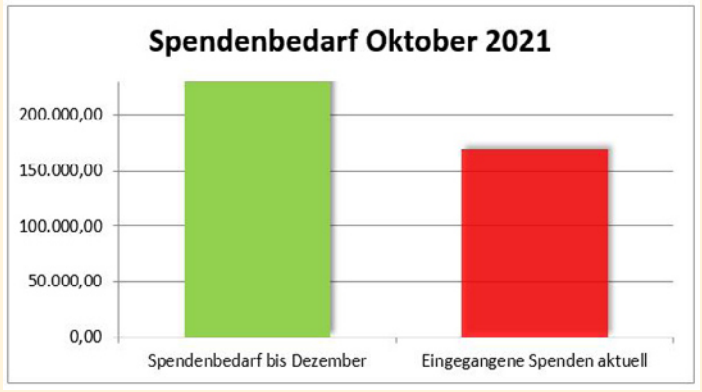
Angela Funke hat nach ihrer Elternzeit den Wiedereinstieg in die Zentrale gut vollzogen. Churchtool, Communi App, Datenschutz und vor allem die Umsetzung unserer neuen Homepage und das Baukastensystem in den Gemeinden waren in den letzten Monaten ihre Aufgaben. Hier konnte sie ihre Erfahrungen sehr gut einbringen, zumal die Entwicklung der neuen Homepage mit bei ihr lag.
Nun geht sie in den Mutterschutz. Ende des Jahres erwarten sie als Familie nochmals Nachwuchs. Darüber freuen wir uns, bedauern aber natürlich, dass sie uns vermutlich nur noch in einem sehr begrenzten Rahmen unterstützen kann. Nach ihrer Elternzeit plant sie eine grundsätzliche Neuausrichtung ihrer beruflichen Laufbahn.

Betania Kröz

Betania Kröz, fröhlich, lebenslustig und mit einer Leidenschaft für Lobpreis und Gemeinde, für Brasilien und Menschen, so haben wir Betania kennengelernt. Seit rund zweieinhalb Jahren bereichert sie als Vorstands-Assistenz die Zentrale. Als solche hat sie viele Personaleinstellungen mitbegleitet, Sitzungen vorbereitet, Protokolle verarbeitet, Schriftverkehr übernommen, Verwaltungsaufgaben im Bereich Versicherung oder Zuschüsse, vor allem im Bereich der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit abgewickelt.
Betania hat gespürt, dass sie noch einmal eine andere Perspektive benötigt, dass ihr Platz noch mehr bei den Menschen ist als am Schreibtisch. So hat sie sich für ein sozialpädagogisches Studium an der Karlshöhe entschieden. Seit September studiert sie dort. Als Werksstudentin überbrückt sie die Übergangsphase bis zur Anstellung einer neuen Person. Sobald die Stelle neu besetzt ist, wird sie uns in der Zentrale verlassen.

Wir bedanken uns bei Angela und Betania ganz herzlich für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit in der Zentrale. Wir haben sie als Kolleginnen und Menschen sehr geschätzt und wünschen ihnen beiden in ihren neuen Lebensabschnitten alles Gute und Gottes Segen.

Spendenbarometer

Wir sind außerordentlich dankbar, dass wir durch die 5 € Aktionsspende unser bisheriges Spendenergebnis für den Haushalt der Verbandszentrale hochhalten können.

Das verschafft uns einerseits für den Jahresendspurt ein gutes Polster. Wir freuen uns über jede weitere Unterstützung und danken ihnen sehr für jeden Euro, den sie uns geben, damit wir unsere Arbeit in der Verbandszentrale weiter gestalten können und darüber hinaus in zukunftsfähige Projekte für unseren SV investieren können. **Ganz herzlichen Dank!**